

## Abonnementspreis:

Im ganzen deutschen Reich:  
Jährlich . . . . 18 Mark; Ausserhalb des deutschen  
Reichs tritt Post- und  
jährlich: 4 Mark 50 Pf. Stempelzuschlag hinzu.  
Einzelne Nummern: 10 Pf.

## Inseratenpreise:

Für den Raum einer gespaltenen Petitselle 20 Pf.  
Unter „Eingesandt“ die Zeile 50 Pf.  
Bei Tabellen- und Ziffernauflage 50 % Aufschlag.

## Erscheinen:

Täglich mit Ausnahme des Sonn- und Feiertags  
Abends für den folgenden Tag.

## Amtlicher Theil.

## Bekanntmachung.

In Gemüthe der Verordnung der Königlichen Ministerien des Innern und der Finanzen, die Staatsprüfungen der Techniker betreffend, vom 24. December 1851 — Gesetz und Verordnungsbollett vom Jahre 1851 Seite 483 ff. — werden Diejenigen, welche sich der gedachten Prüfung für die Periode 1852/53 in einem der nachgenannten Füchsen: 1) der Geobüste; 2) dem Ingenieurfache im engeren Sinne (Straßen, Eisenbahn-, Brücken- und Wasserbau); 3) dem Maschinenwesen für den Straßen-, Eisenbahn-, Brücken- und Wasserbau, in gleicher für den Betrieb der Staatsseisenbahnen; 4) dem Hoch- und Landbauwesen zu unterziehen beabsichtigt, hierdurch aufgefordert,

bis spätestens Ende Juni lfdn. Is.

sich mit einem schriftlichen Gesuch um Erlaubung zur Staatsprüfung an die unterzeichnete Commission zu wenden.

Dieses Gesuch ist beizufügen: 1) einzeugnis über die noch § 6 der erwähnten Ministerial-Verordnung erforderlichen technischen und wissenschaftlichen Vorleistungen, 2) ein Ausweis darüber, daß der Geschäftsteller mindestens drei Jahre lang denjenigen Zweig der Technik, für welchen er die Prüfung abzulegen beabsichtigt, mit Erfolg praktisch geübt hat. (Vergleiche § 7 der angezogenen Verordnung.)

Der Ausweis unter 2 hat sich auf eine genaue Dokumentation der hauptzählerischen Arbeiten, mit denen und der Art und Weise, in welcher der Prüfungskandidat dabei beschäftigt gewesen, unter Angabe der einzelnen Gestaltungsstücke und unter spezieller Bezeichnung der Bauausführungen, bei welchen er thätig gewesen ist, sowie der von ihm gesertigten Projekte und schriftlichen Arbeiten zu erstreden. Gleichwohl wird dem Prüfungskandidaten freigestellt, etwaige von ihm herzührende und durch den Druck veröffentlichte, in das Gebiet der Technik einschlagende Arbeiten beizufügen.

Im Uebrigen wird auf Grund der Bekanntmachung vom 1. Juli 1851 zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß ausnahmsweise auch außerhalb der vorgeschriebenen Frist Anmeldungen von Prüfungskandidaten zur Ablegung der Staatsprüfung angenommen werden.

Dresden, am 21. April 1882.

Königliche Commission für die Staats-Prüfungen der Techniker.  
von Thümmler.  
Müller.

## Nichtamtlicher Theil.

## Telegraphische Nachrichten.

Berlin, Sonnabend, 13. Mai, Vormittags. (Tel. d. Dresden Journ.) Durch eine gestern Abend 7 Uhr ausgebrochene Feuerbrunst sind die meisten der diebstahl der Stadtbahn befindlichen Gebäudenheiten der hygienischen Ausstellung vernichtet worden. Sogar mehrere in der Nähe der Ausstellung stehende Eisenbahnwagen der Leichter Bahn sind auf den Gleisen verbrannt. Die Feuerwehr konnte den Herd des Brandes erst gegen 10 Uhr teilweise verlassen. Das Feuer ist in einer am Eingange des Restaurationsgebäudes befindlichen Arbeitsschube in bisher noch nicht ermittelter Weise ausgekommen. Verlust an Menschenleben ist nicht zu beklagen; von der Feuerwehr wurde jedoch ein Kind überfahren. Der Brandbeschaden ist unbestimmt, bezüglich der verbrannten Pläne und Modelle ganz unerträglich. Von den Ausstellungsgegenständen sollen verbrannt sein. Der Ver-

sicherungswert der verbrannten Gegenstände beträgt zwischen 2 bis 3 Millionen. (Val. die ausführlichen Mitteilungen über das große Brandunglüx in der ersten Beilage.)

Berlin, Sonnabend, 13. Mai, Nachmittags. (Tel. d. Dresden Journ.) Die Aufräumungsarbeiten auf dem Brandplatze dauerten den ganzen Vormittag fort. 5 Bogen des Stadtbahnviaducts, welche zur Aufnahme von Sanitätseinrichtungen, Wagen etc. bestimmt waren, sind fast gänzlich abgebrannt. Fast sämtliche wertvollen, von der Regierung ausgestellten Zeichnungen, darunter diejenigen der königl. Charité und der Stadt Aachen, sind verbrannt. Unverfehlt blieb unter Anderem der Pavillon mit den Büros und den Acten der Ausstellung, die Ausstellung der Johanniter, des deutsch-österreichischen Ritterordens, mehrere Hamburger Sanitätswagen, die nördliche Stadtbahn, ein noch nicht fertiges Café Bauer, das Übungshaus der Feuerwehr, der Pavillon des Handstreichvereins und andere Pavillons. Die Unterföhrung hat heute Morgen begonnen. Der Kronprinz verweilte Vormittags längere Zeit auf der Brandstätte und ließ sich alle Einzelheiten erklären.

Wien, Freitag, 12. Mai, Abends. (Tel. d. Soh.) Heute wurden die Verhandlungen über die Fusion der böhmischen Nordbahn mit der Turnau-Kralup abgeschlossen. Danach steht dem Staate das Recht zu, beide Bahnen jederzeit einzulösen, und zwar wurde ein Minimaleinlösungspreis festgesetzt. Beide Bahnen erhalten ein Jahresbandal für Bevorzugung des Poldienstes. Bisher hatte die böhmische Nordbahn hierfür 80 Kreuzer, die Turnau-Kralup nichts bekommen. An den Verhandlungen nahmen Theil der Sektionschef Puschwald und Hofrat Wittel einerseits, Dr. Sandans, Aler und Director Löw andererseits. Die Vereinbarung wird nunmehr dem Handelsminister und dem Finanzminister zur Genehmigung unterbreitet.

In der heutigen Sitzung des Wiener Gemeinderates wurde beschlossen, eine Deputation an den ehemaligen Bürgermeister Dr. v. Rewald abzuschießen, um ihn zu seiner Freisprechung zu beglückwünschen.

Paris, Freitag, 12. Mai, Abends. (W. T. B.) Zwischen dem französischen und dem englischen Cabinet dauert ein lebhafte Meinungsaustausch über die ägyptische Frage ununterbrochen fort, der Antwort Englands auf die Vorschläge des Ministerrätes de Freycinet wird unverzüglich entgegensehen.

London, Freitag, 12. Mai, Abends. (W. T. B.) In der heutigen Sitzung des Unterhauses antwortete der Unterstaatssekretär des Außen, Sir Charles Dilke, auf eine Anfrage Labouchère's, über Ägypten habe mit Frankreich und anderen Regierungen ein Meinungsaustausch stattgefunden und dauerte jetzt noch fort; es sei aber nicht ratsam, jetzt Räderes mitzuteilen, er hoffe, den Gegnern künftigen Montag näher beleuchten zu können. Auf eine weitere Anfrage Asbould Battell's erklärte Dilke, alle Mächte hätten jetzt anerkannt, daß Frankreich und England bezüglich Ägyptens ein überwiegendes Interesse hätten. — O'Donnell kündigt für die zweite Sitzung der Zwangsmittel eine Resolution des Inhalts an:

Die Gewaltamkeiten und die Unzufriedenheit in Irland seien der grausamen Verwaltung Forster's und die Erniedrigung zweier Mitglieder der irischen Regierung der städtischen Nachlässigkeit der Polizei

dass gesammte Wallensteinwerk, das an vielen Bühnen nur in der Winteraison gewagt werden darf.

In der Rollenrolle von „Wallenstein's Tod“ steigert der Repräsentant derselben, Dr. Port, den in den „Piccolomini“ vorzüglich aufgebauten Charakter seines Helden mit tödlicher dramatischer Wollust. Sein Erfolg, wenn man nämlich einen wirklich künstlerischen und nicht bloß einen fragwürdigen theatralischen Erfolg „seine“ Auge sieht, hat sich durch die immer einfacher werdende Rätselkunst seiner Rede von Jahr zu Jahr vertieft und gehärtet. Dadurch entspricht auch das Wallensteinbild immer psychologischer dem historischen, wie es uns die Fortschritte der neuen Zeit von diesem schmackhaft ermordeten, den Rätseln des Berthold erlegten Helden wieder hergestellt haben.

Unterstützt von dem trefflichen Mag des Dr. Matlowsky, der Gräfin Terzky, der Herzogin, dem Butler (Dr. Ulrich, Frau Bayre, Dr. Daff) runden sich die großen erhabenden Szenen neben und im Ensemble mit dem Haupthelden erfreulich ab. Und auch Fel. Link hat für die Thalia mehr Einheit und Innigkeit des Ton als gewonnen. Ihre Schlusscene bei der Todesbotenschafft war sehr ansprechend und richtig empfunden. Je einfacher diese junge Schauspielerin ohne starke Erhebung des Ton ihre Stimme bewegt, je weniger sie dabei agiert, je glücklicher ist das für ihr Reputat. Der Erfolg ist dann oft so beständig, daß er Aussicht gewährt für ein wenigstens teilweise und zur Aufführung sehr brauchbares Hintertheater in das Fach der tragischen hochpoetischen Liebhaberinnen.

O. B.

das gesammte Wallensteinwerk, das an vielen Bühnen nur in der Winteraison gewagt werden darf.

Sie haben mir oft die Schulsothe getragen, Herr Anna", unterbrach Meta, "wenn sie mir zu schwer wurde, aber — sind Sie Krank gewesen?"

"Nicht doch", entgegnete Wilhelm Arndt, dessen bleiches Gesicht bei Metas freundlichen Worten wie mit Purpur übergefärbt wurde, mit schmerzlichem Lächeln, "kann eigentlich nicht, nur unglaublich!"

"Ungläublich!", fragte Meta betroffen, "doch was haben Sie da, daß ist ja das eiserne Kreuz!"

"Ja," sagte Wilhelm Arndt, "daß eiserne Kreuz, bei Paris am letzten Tage habe ich es gewonnen, aber diesen hier verloren." Wilhelm Arndt zog den Mantel auseinander, ein Stielzuh kam zum Vorschein.

"O mein Gott," riefen beide Mädchen, denen die hellen Thränen aus den Augen fließen.

"Ja, Unglück hat er wahrscheinlich gehabt," sagte Karl Rahn, "von Leipzig bis Waterloo ging alles glücklich, da traf ihn vor Paris das Verhängnis — der letzte Tag, die letzte Schlacht, vielleicht der letzte Kastelleneidzug im ganzen langen Krieg!"

"Niemand von uns hat von Ihrem Unglück eine Ahnung gehabt," sagte Anna mit erschrockener Stimme.

"Ich glaube es wohl," entgegnete dieser, "meine eigenen Freunde auf dem Altenhof haben es erst heute erfahren. Keiner meiner Freunde ist angekommen."

"Ich selbst wußte nichts davon," unterbrach Karl Rahn, "wie standen bei verschiedenen Bataillonen, und Sie können meinen Schreck begreifen, als wir auf der letzten Stappe in Frankreich uns wiederfanden."

## Innerenannahme auswirkt:

Leipzig: Fr. Brandstetter, Commissär des Dresdner Journals;  
Hamburg-Berlin-Wien-Leipzig-Basel-Bremen-Frankfurt a. M.: Hassenstein & Vogler; Berlin-Wien-Hamburg-Prag-Leipzig-Frankfurt a. M.: München: Rud. Moos; Berlin: Inselnaturkundl.; Bremen: E. Scholte; Dresden: L. Stangen's Bureau (Emil Kalath); Frankfurt a. M.: E. Jaeger'sche Buchhandlung; Görslitz: G. Müller; Hannover: C. Schröder; Paris-Berlin-Frankfurt a. M.: Stuttgart: Daudé & Co.; Hamburg: Ad. Steiner.

Herausgeber:  
Königl. Expedition des Dresdner Journals,  
Dresden, Zwinglerstraße No. 20.

## Dresdner Journal.

Berantwortliche Redaktion: Oberredakteur Adolf Günther in Dresden.

juzuschreiben. Den Isländern deßhalb ihre Freiheiten und Sicherheiten zu rauben, erscheint ungerechtfertigt. Die Vorlage der Regierung könne daher nur Unzufriedenheit hervorrufen und ein verhängnisvolles Hinderniß für die gute Verwaltung und für die Ruhe in Irland sein.

Der Premier Gladstone erwiderte auf eine Anfrage Northcote's, er hoffe die Bill über die irischen Nachtrücksätze dem Hause nächsten Monats vorlegen zu können.

Die Polizei entdeckte heute Abend an dem Gitter des Mansion-House eine Schachtel, an der ein brennender Luchapparat befestigt war. Die Polizei löste das Feuer. Über den Inhalt der Schachtel ist noch nichts bekannt.

London, Sonnabend, 13. Mai. (Tel. d. Dresden Journ.) Ashley ist zum Unterstaatssekretär der Colonien ernannt worden.

Den „Daily News“ zufolge wird der baldige Rücktritt Gladstone's vom Schatzkanzleramt erwartet.

Wie die „Times“ erfahren, hat die Regierung die Absendung zweier Panzerschiffe nach Alessandria beschlossen.

Kairo, Freitag, 12. Mai, Nachmittags. (W. T. B.) Der Präsident der Notabelnkammer und eine große Anzahl von den Mitgliedern der letzten ist hier eingetroffen. Der Präsident soll erklärt haben, die Kammer werde nicht zusammentreten, es sei denn, daß dieselbe legal einberufen sei. Von den Notabeln heißt es, daß sie fast sämlich dem Vorzeichen des Cabinets abgeneigt seien. Arabi Bey wird die Absicht zugestehen, ein solches Vermögen eingeholt hatte. Semail Pascha preiste ihn dann aus, wie einen überzeugten Blütengel und schickte ihn brevi manu nach Sudan. Auf dem Schiffe lag sich eine Schlinge immer fester um Semail's Hals, und seine sterblichen Überreste wurden zum Krotofihauer. Es war deshalb sehr begreiflich, daß Tewfik Pascha Bedenken trug, seine und seines Vaters Anhänger, die gleichzeitig die Feinde seines bittersten Feindes Arabi sind, den Eventualitäten einer solchen Fahrt auszusehen. Nicht allein verweigerte er die Bestätigung dieses Urtheils, sondern er erließ auch, wozu er vollkommen berechtigt war, ein Decret, welches die Streoten der verurteilten Offiziere bis auf ein Minimum abschwächt.

Hier Arabi Bey, der in einem Artikel der „Röhr. Zeit.“ als ein „roher, unmündiger, höhnischer Krüppel“ bezeichnet, in dessen Politik wenig von Klugheit zu spüren ist“, gefäßt wird, war die die Beratung, offen die Fahne der Empörung zu ergreifen. Arabi Bey rief die Notabeln ein, damit dieselben angeblich die bezüglich dieser Verurteilung sich aufwährende Streitfrage zwischen ihm und dem Khedive schlichten. Einmal liegt dies nun keineswegs in der Kompetenz der Delegiertenversammlung, und dann hat das Ministerium kein Recht, diese Versammlung einzuberufen, da nach den Art. 7 und 8 der neuen ägyptischen Konstitutionsurkunde die ordentliche wie die außerordentliche Session der Delegierten allerdings nach dem Beschlüsse des Ministeriums, aber nur durch ein Decret des Khedive einberufen werden kann. Arabi Bey hat jedoch von dem Gesetze eines solchen Decret's Umgang genommen und sich damit bekräftigt, nachdrücklich den Khedive durch einen Unterbeamten von dieser Untersuchung, als einer bereits vollzogenen Thatsache, verständigen zu lassen. Damit hat wohl Arabi das constitutionelle Recht zwischen seinem V. und dem Khedive und sich selber durchsetzen und befindet sich im Stadium der unverhüllten Revolution. Er hat auch keinen Aufstand genommen, den europäischen Generalekonkurrenz zu wissen zu versprechen geruht, und somit hätte sich, wie es auch nicht anders abwenden war, dieses verweigerte ägyptische Intermezzo nunmehr zu einer Machfrage zugespitzt, die zwischen dem Khedive und Arabi Bey über Sein und Nichtsein entscheiden wird und deren

Die „Agence Havas“ meldet ebenfalls aus Kairo, daß die Notabelnkammer sich weigerte, zusammenzutreten. Arabi Bey beabsichtigt sofort einen Staatsstreich zur Abschaffung des Khedive.

Washington, Freitag, 12. Mai, Abends. (Tel. d. Dresden Journ.) Nach dem jetzt vorliegenden Monatsbericht des landwirtschaftlichen Departements ist der Stand des Winterweizens durchschnittlich 100 gegen 102 im April; diese Zahl ist höher, als seit vielen Jahren. Der Stand des Roggens ist ebenfalls gut, durchschnittlich 96 gegen 100 im April. In der Wintergerste werden in Californien und New-York gebaut; der Stand derselben ist durchschnittlich 93, bez. 70, im Ganzen durchschnittlich 88.

Dresden, 13. Mai.

Vor Kurzem (in Nr. 98 vom 29. April) haben wir uns in einem orientirenden Artikel bemüht, die

## Um Ufer der Mulde.

Novelle von H. Engelde.

(Fortsetzung.)

"Sie haben mir oft die Schulsothe getragen, Herr Anna", unterbrach Meta, "wenn sie mir zu schwer wurde, aber — sind Sie Krank gewesen?"

"Nicht doch", entgegnete Wilhelm Arndt, dessen bleiches Gesicht bei Metas freundlichen Worten wie mit Purpur übergefärbt wurde, mit schmerzlichem Lächeln, "kann eigentlich nicht, nur unglaublich!"

"Ungläublich!", fragte Meta betroffen, "doch was haben Sie da, daß ist ja das eiserne Kreuz!"

"Ja," sagte Wilhelm Arndt, "daß eiserne Kreuz, bei Paris am letzten Tage habe ich es gewonnen, aber diesen hier verloren." Wilhelm Arndt zog den Mantel auseinander, ein Stielzuh kam zum Vorschein.

"O mein Gott," riefen beide Mädchen, denen die hellen Thränen aus den Augen fließen.

"Ja, Unglück hat er wahrscheinlich gehabt," sagte Karl Rahn, "von Leipzig bis Waterloo ging alles

glücklich, da traf ihn vor Paris das Verhängnis —

der letzte Tag, die letzte Schlacht, vielleicht der letzte Kastelleneidzug im ganzen langen Krieg!"

"Niemand von uns hat von Ihrem Unglück eine Ahnung gehabt," sagte Anna mit erschrockener Stimme.

"Ich glaube es wohl," entgegnete dieser, "meine eigenen Freunde auf dem Altenhof haben es erst heute erfahren. Keiner meiner Freunde ist angekommen."

"Ich selbst wußte nichts davon," unterbrach Karl Rahn,

"wie standen bei verschiedenen Bataillonen, und Sie können meinen Schreck begreifen, als wir auf der

letzten Stappe in Frankreich uns wiederfanden."

"Was mögen Sie gefilmt haben?" sagte Anna leise.

"Ja," entgegnete Wilhelm Arndt, "die Prüfung war schwer, aber," so legte er seufzend hinzu, "ich muß zufrieden sein, es hätte ja schlimmer, viel schlimmer kommen können!"

"So ist es recht, mein junger Freund," unterbrach Rendant, "Sie müssen dem Unglück die erträgliche Seite abgewinnen suchen; nur aber abgleiten und Platz genommen, Sie sind beide wieder da, der Friede ist geschlossen, Anna, geh nach dem Keller!"

Karl Rahn und Wilhelm Arndt standen beide in dem Alter von 26 bis 27 Jahren. Sie waren sehr jung in den Kämpfen ihrer Höhe gelangt, da die Eltern frühzeitig starben. Als im Jahre 1813 der Krieg von Neapel ausbrach, waren sie beide zur sächsischen Armee aufgeboten worden. Bei Leipzig traten sie mit ihrem Regimente über, das im weiteren Verlauf der preußischen Armee eingeschlossen wurde.

Als sie ins Feld zogen, hielten sie ihre Höhe in der Hand ihrer alten Waffen zurücklosen müssen, die sowohl die Drangals des Krieges es gestattet, ehrlich und redlich ihre Schuldigkeit